

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.  
50. Jahrgang.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Seite 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Seite 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**N 150.**

**Sonnabend, den 19. Dezember**

**1903.**

**Öffentliche Sitzung**  
**des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg**  
Montag, den 21. Dezember cr., von nachmittags 3 Uhr an  
im Verhandlungsfaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Schwarzenberg, am 17. Dezember 1903.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Demmering.**

**Dr.**

### Bekanntmachung.

Die Dienststellen der Stadtverwaltung sind am 24. Dezember nachmittags (Heilig-  
abend) geschlossen.

**Standesamtsgeschäfte** werden vormittags von 10 bis 11 Uhr erledigt.

**Stadttrat Eibenstock, den 16. Dezember 1903.**

**Sesse.**

**M.**

Dem Polizei-Expedienten

**Herrn Karl Felix Lippmann** hier

ist in Anerkennung seiner Tüchtigkeit der Titel „**Polizeiregistrator**“ verliehen worden.

**Stadttrat Eibenstock, den 17. Dezember 1903.**

**Sesse.**

**Müller.**

Die **Fischereiregulation im Kohl-, Dönik- und Dorfbache** ist vom 1. Januar  
1904 ab auf die nächsten 6 Jahre anderweit zu verpachten.

Zur Entgegennahme von Angeboten und event. zur Erteilung des Zuschlages wird  
hiermit ein **Belegstermin** auf

**Mittwoch, den 23. Dezember 1903, vormittags 1/2 12 Uhr**  
im **Sitzungsfaale des Rathauses** anberaumt.

Der Rat behält sich die Auswahl unter den Bietern bez. auch die Ablehnung sämt-  
licher Angebote vor.

**Stadttrat Eibenstock, den 16. Dezember 1903.**

**Sesse.**

**Müller.**

**Mittwoch, den 23. Dezember 1903,**

**von vormittags 1/2 11 Uhr an**

sollen zu Eibenstock folgende Pfänder, nämlich: 7 Herren- und 8 Damenuhren, 49  
verschiedene Uhrenten, 7 Brillen, 11 Thermometer, 1 Wanduhr, 1 Becker,  
1 lange Tafel und eine große Anzahl Schmuckgegenstände in Gold, Silber u. Double,  
als: Ringe, Armbänder, Kreuze, Nadeln, Broschen, Ohrringe, Halsketten, Medaillons,  
Fortschreibknöpfe u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert  
werden.

Versteigerungsort: **Restauration zum Stern.**

**Eibenstock, am 18. Dezember 1903.**

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

**Außerordentliche Generalversammlung**  
**der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock**  
Sonntag, den 27. Dezember 1903, nachmittags 1/2 3 Uhr  
im Saale des „**Deutschen Hauses**“.

**Tagesordnung:**

Beschlußfassung über den vom Vorstande ausgearbeiteten neuen Statuten-Entwurf.  
Die Herren Arbeitgeber, sowie stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich  
hierzu zahlreich einzufinden zu wollen.

**Eibenstock, am 18. Dezember 1903.**

**Der Vorstand.**

**Ernst Funk, Vorsitzender.**

**Hsw.**

### Das Programm gegen die Sozialdemokratie.

Die erste Lesung des Reichshaushalts war ganz von der  
großen Auseinandersetzung des Reichstanzlers Grafen Bülow mit  
der Sozialdemokratie beherrscht. Die erste Erfahrung der Drei-  
millionenpartei im neuen Reichstage, zu dem sie 81 Abgeordnete  
entsandt hat, war eine empfindliche Niederlage. Das ist der  
allgemeine Eindruck im Lande, und unter den Sozialdemokraten  
selbst ist das Gefühl verbreitet, daß sich Graf v. Bülow mit der  
klüglichen Mischung von Ironie und Entschlossenheit in seinen  
Reden als ein überlegener Gegner ihres Führers Bebel, dessen  
zweite Rede namentlich an auffälligen logischen Schwächen litt,  
erweisen hat.

Während der Reichstanzler in seiner ersten Rede gegen  
Bebel unter Ausnutzung der Zänkereien auf dem Dresdner  
Parteitage dem Hochmut der Sozialdemokratie, dem Terrorismus  
ihrer Führer und der Rebelhaftigkeit ihres Zukunftsstaates scharf  
auftrieb, verbreitete er in seiner zweiten und dritten Rede volle  
Klarheit über die Frage, wie die verbündeten Regierungen und  
die bürgerliche Gesellschaft die sozialistische Hochstut am zweck-  
mäßigsten zu bekämpfen haben. Es gibt bekanntlich ernste Kreise,  
die in einer Sondergesetzgebung nach Art des früheren Sozialisten-  
gesetzes das beste Kampfmittel erblicken. Graf v. Bülow stellt  
jedoch den Gedanken der Einigkeit aller bürgerlichen Klassen  
vorne. Der hitzigste Anhänger eines Ausnahmestates wird  
nicht leugnen können, daß ein solches, wenn überhaupt, nur unter den  
heftigsten Kämpfen zwischen den sog. Ordnungsparteien im Reichs-  
tage durchzubringen wäre. Der erste Erfolg einer solchen Vor-  
lage wäre auf der einen Seite Beruhigung unter den Gegnern  
der Sozialdemokratie und zwischen der Regierung und der Reichstags-  
mehrheit, auf der anderen Seite eine neue innere Einigung der  
jezt nach den Erfahrungen des Dresdner Parteitages unter sich  
selbst habenden sozialdemokratischen Partei.

Allerdings ließ Graf v. Bülow auch keinen Zweifel darüber,  
daß die bestehenden Gesetze ohne Schlappheit gegen etwaige Aus-  
schreitungen angewandt werden sollen und daß die sozialistische  
Partei beim ersten ernsthaften Versuch ungezüglichen Vorgehens  
den Gebrauch der stärksten Nachtmittel zu gewärtigen hätte.  
Inzwischen wird sich der deutsche Gegenwartsstaat das moralische  
Recht, unter Umständen Ausnahme-Maßregeln zu ergreifen, weiter  
dadurch wahren, daß er seine für alle Länder Vorbildliche Reform-  
gesetzgebung zum Wohle der Arbeiter fortsetzt.

Dies Programm ist ebenso befohlen als klar und seine Durch-  
führung umso sicherer, wenn sich die vom Grafen v. Bülow als  
Schlußgebante seiner Reden ausgesprochene Hoffnung erfüllt, daß  
die bürgerliche Gesellschaft nicht nur der Energie der Regierung  
vertraut, sondern auch mehr Selbstvertrauen in die eigene Kraft  
gewinnt.

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Der Kaiser fuhr am Donnerstag  
nachmittag um 3 Uhr mit Sonderzug von der Wildparkstation  
zur Jagd nach der Gohre ab.

— Der Reichstag ging am Dienstag in die Ferien,  
welche bis zum 12. Januar dauern werden.

— Zur Verhütung von Soldatenmishand-  
lungen ist kürzlich von der Kommandantur des Gardekorps an

alle Regimenter desselben ein Befehl erlassen worden, in dem  
die Hauptleute angewiesen werden, in öfteren Zeiträumen genaue  
körperliche Untersuchungen der Mannschaften vornehmen zu lassen,  
ohne daß letztere davon vorher in Kenntnis gesetzt werden. Da-  
bei wird insbesondere auf Spuren von Stößen oder Schlägen  
geachtet, und wo solche zu bemerken sind, werden die Mannschaften  
zur wahrheitsgetreuen Angabe der Ursache aufgefordert. Ferner  
werden den Hauptleuten öftere unerwartete Besichtigungen der  
Mannschaftsstuben, der Instruktionstunden usw. anbefohlen.

— Nach einer der „Bos. Ztg.“ zugegangenen Drahtmeldung  
aus London ist dort ein Kabeltelegramm aus Kapstadt über einen  
neuen Zusammenstoß zwischen der Schutztruppe und den  
Vondelzwart eingelaufen. Hiernach hätten die Deutschen  
das Hottentottenlager eingenommen, aber später hätten die Hottent-  
totten die Deutschen über den Fluß zurückgetrieben und sie während  
des Rückzuges beschossen, wobei Leutnant Beklin und ein Reiter  
schwer verwundet wurden. Der Verlust der Hottentotten betrug  
drei Tote und zwei Verwundete. Es würde sich vermutlich um  
den Oranjesfluß handeln. Ein Offizier mit Namen Beklin steht  
nicht bei der Schutztruppe; vielleicht liegt eine Namensver-  
stümmelung vor und es handelt sich um den Oberleutnant Bött-  
lin. Positiv ist unsere Kolonialverwaltung recht bald in der  
Lage, eine authentische Meldung des Gouvernements zu ver-  
öffentlichen.

— **Frankreich.** Gegen die Kongregationen plant die  
französische Regierung einen neuen Schritt von schwerwiegender  
Bedeutung. Wie Wolffs Bureau aus Paris meldet, wird der  
Ministerpräsident Combes demnächst in der Deputiertenkammer  
einen Gesetzesentwurf einbringen, durch welchen die Kongregationen,  
welche gegenwärtig die Ermächtigung zum Unterricht haben, jedes  
Unterrichten unterliegt wird. Die Kongregationen werden aufge-  
hoben und ihre Besitztümer veräußert werden. Das Gesetz soll  
innerhalb fünf Jahre vollständig durchgeführt werden.

— **Marseille, 17. Dezember.** Gestern morgen fand an  
Bord des italienischen Dreimasters San Leonardo, der mit einer  
Petroleumladung von Philadelphia hier angekommen war, eine  
heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der  
Flammen. Durch die Explosion sind der Kommandant, der zweite  
Offizier, sieben Matrosen und ein Angestellter der Handelskammer  
um's Leben gekommen. Der zuletzt Genannte hatte sich  
entsprechend den polizeilichen Vorschriften an Bord des Schiffes  
begeben. Weder die Ladung noch das Schiff waren versichert.  
Es heißt, daß die Ladung nicht, wie der Kapitän erklärt hatte,  
aus Rohpetroleum, sondern aus Benzin bestanden habe. Das  
Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Kai stehende Güterwagen  
und einen mit Kalziumkarbid beladenen Schoner. Man fürchtete,  
daß derselbe beim Sinken in die Luft fliegen würde. Die Ver-  
treter der Behörden, die sich an der Unglücksstätte eingefunden  
hatten, hatten sich hinter die brennenden Güterwagen zurück-  
gezogen. Die Feuerwehr war der Gefahr gegenüber machtlos  
und verhielt sich untätig. Die Polizei hatte die Kais räumen  
lassen, obgleich sich die Gefahr infolge eingetretenen Südost-  
windes vermindert hatte. Ein Schuppen der Handelskammer  
geriet ebenfalls in Brand, doch wurde das Feuer bald gelöscht.  
Bis zum Abend war dann der Brand vollständig gelöscht. Der  
in Brand geratene Schoner mit der Kalziumkarbidladung sank  
ohne zu explodieren.

— **Serbien.** Es geht das Gerücht, daß angesichts der

Daltung der fremden Diplomaten der König entschlossen sei, die  
durch die Ereignisse vom 11. Juni kompromittierten Offi-  
ziere vom Hofe zu entfernen und sie entweder zu pensionieren  
oder in entfernte Provinzstädte zu versetzen. Sollte es ihm  
nicht gelingen, so werde der König bestimmt zu gunsten seines  
ältesten Sohnes abzutreten.

— **Amerika.** Die Beschwerden der am Export nach  
Amerika interessierten deutschen Gewerbetreibenden über Erhe-  
bung zu hoher Wertzölle von deutschen Waren beim Eingang  
in die amerikanische Zollgrenze sind doch nicht ganz fruchtlos  
geblieben. Der deutsche Botschafter Herr Sped von Sternburg  
hat nach seiner Rückkehr nach Amerika mit dem Präsidenten Roose-  
velt und dem Schatzsekretär Shaw diesbezüglich eine Unterredung  
gehabt. Der Botschafter hat erreicht, daß der deutsche General-  
konsul in New-York, Herr Büny, die Erlaubnis erhalten hat,  
der Zollabfertigung von deutschen Waren beizuwohnen, die Bücher  
der Zollbehörden einzusehen, damit er sich entweder überzeuge, daß  
deutsche Waren nicht schlechter behandelt werden als die Waren  
aus anderen Ursprungsländern, oder daß er, wenn er eine ver-  
schiedene Behandlung bemerkt, den Beweis dafür erbringen kann.

— **Colon, 16. Dezember.** Das amerikanische Kanonen-  
boot „Dixie“ landete seine gesamte Besatzung von Marinetruppen  
mit Geschützen und Munition. Die Truppen bezogen ein Lager  
bei Empress, 35 englische Meilen von der Eisenbahnlinie  
entfernt.

— **Indien.** Ueber den Beginn der englischen  
Tibet-Expedition wird aus Calcutta, 16. Dezember,  
gemeldet: Die englische Tibet-Expedition hat die erste Etappe  
durch den Zelep-Paß, ohne auf Widerstand zu stoßen, beendet.  
Die Lokalbehörden haben, nachdem sie zunächst Protest erhoben  
hatten, dem Oberst Younghurst einen formellen aber freund-  
schaftlichen Empfang bereitet.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** Am 16. Dezember führte der hiesige  
Jünglings-Verein unter der Leitung des Herrn Pastor  
Kudolph Gustav Mosens „Christi Geburt“, Weihnachtsfest-  
spiel in 7 Handlungen, auf. Der über alles Erwarten reiche  
Besuch legte Zeugnis davon ab, daß in der Stadt Eibenstock  
religiöser Sinn wohl zu finden ist. Jedermann, selbst die stark  
vertretene Kinderwelt, folgte nicht bloß mit äußerlich durch die  
farbentrichenen orientalischen Kostüme erregtem Interesse den Vor-  
führungen der Jünglinge, sondern verlegte sich auch mit Leb-  
haftigkeit in den Gang der Handlung, in der der Dichter die  
uns allen so lieb gewordene Geburtsgeschichte des Herrn in tief  
empfundener Weise schildert. Die Darsteller gaben sich sichtlich  
die größte Mühe, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Wenn auch  
die ganze Aufführung nicht einer Kritik unterworfen werden soll,  
so muß doch gesagt werden, daß die jungen Leute mit Fleiß ge-  
lernt hatten, mit großer Hingebung an die Sache spielten, und  
daß einige Bilder — so zum Beispiel Maria und Joseph mit  
dem Kindlein im Stalle oder Herodes und der Engel Raphael —  
den Anwesenden, namentlich den Kindern für immer im Gedächtnis  
bleiben werden. Besonderer Dank gebührt Herrn Pastor  
Kudolph, der neben den ausgedehnten Amtspflichten die unendliche  
Mühe nicht gescheut hat, den jungen Leuten in langen Übungs-  
abenden das Mosensche Spiel einzubüben. Dank sollen die Besucher  
auch Herrn Bürgerkassenschreiber Finken, der die Einübung der



schuldigen Sie", bemerkt dann der Detektiv ehrerbietig, wenn die wohlhabende Ladenbesitzerin gehen will, "ich glaube, dies ist ein kleiner Irrtum, Sie wollen diesen Gegenstand wohl nicht wählen." "Nein, ganz recht, ich habe mich geirrt und danke Ihnen" lautet die Antwort, die Waren werden ruhig zurückgegeben, eine "Szene" vermieden, und die Kundin geht, um noch oft wiederzukommen und viel Geld auszugeben. "Manchmal wird die Kundin, wenn sie bekannt ist, auch einfach bewacht, die Waren werden mit in Rechnung gestellt und ohne Fragen oder Beschwerden bezahlt", sagte der Leiter eines großen Warenhauses. Eine bekannte Firma führt ein "schwarzes Buch", in das die Namen der Ladenbesitzer eingetragen werden; seine Veröffentlichung würde manche Leute erschrecken.

**Der schöne Fritz.** In der Nummer vom 30. November des "Tagesboten aus Mähren und Schlesien" hat die "Zeit" folgende, offenbar an ein und dieselbe Person gerichtete Anzeigen entbedt: "Einziges Fritz H. ....! Gestalte mir, dir zu deinem 24. Wiegenfest meine aufrichtigsten Wünsche zu flühen zu legen. Mögest du stets glücklich sein! Deine dich liebende Jenny." — "Lieber Fritz! Empfange zu deinem morgigen 24. Geburtstag meine besten Glückwünsche. Wär' ich ein Böglein, flög' ich durch Wald und Hain heute zu dir. Da's aber nicht kann sein, bleib' ich allhier! Eine Ostmügerin." — "Lieber Fritz! Das erste Mal feierst du deinen Geburtstag in der Giststraße fern von den Deinen. Möge Gott alle deine Wünsche erfüllen, möge er dich segnen mit der besten Gesundheit, mit Glück in allem, was du unternimmst. Sei also morgen so vergnügt, wie es von ganzer Seele wünscht dein S. Grableau." — "Dem schönen Fritz aus der Eichhornstraße, jetzt Giststraße, die herzlichsten Glückwünsche zum morgigen 24. Geburtstag von seinem kleinen Blondköpfcchen." — "Dem schneidigen, eleganten Frischchen aus der Eichhornstraße unsere herzlichsten Glückwünsche zum morgigen Geburtstag Nr. 24. Pensionat S. ...." (!!) — Dieses Frischchen scheint ein kleiner Schwereuder zu sein.

**Kindliche Vorstellung.** "Hast du schon mal Bauchgrimmen gehabt, Onkel?" — "Freilich, öfter." — "Das muß dir doch org weh tun?" — "Warum?" — "Weil du so'n großen Bauch hast."

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
vom 18. bis 19. Dezember 1903.

Aufgesboten: 90) Friedrich Georg Lange, Gerichtsschreiber hier, ehel. S. des Karl Friedrich Lange, Rentiers in Marienberg, und Clara Helene Fischer in Marienberg, ehel. T. des Friedrich Bruno Fischer, Lehrgewermeisters daselbst.  
Getauft: 886) Doris Louise Brandner. 387) Elfe Elfride Wolf.

388) Elisabeth Johanne Reichner. 389) Paul Arthur Stemmler. 340) Klara Loni Unger.  
Gestorben: 218) Hulda Rinna Reiser geb. Weinek, Ehefrau des Adolph Hermann Reiser, Kaufmanns hier, 63 J. 2 M. 14 T. 219) Adolph Wilhelm Ferdinand Wolf, Bierverleger hier, ein Chemann, 73 J. 10 M. 16 T. 220) Amalie Wilhelmine Unger geb. Wolf, Witwe des weil. Friedrich August Unger, Wobrunder hier, 68 J. 11 M. 26 T. 221) Emma Kinde, ehel. T. des Friedrich August Stemmler, Feuermanns hier, 3 J. 4 M. 15 T.

**Am 4. Advent:**  
Vorn. Predigt: J. 12, 2-6. Herr Pfarrer Gebauer. Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgelegt.  
Nachm. 1 Uhr: Beistunde. Herr Pastor Rudolph.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Dom. IV. Advent (Sonntag, den 20. Dezember 1903):  
Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Herr Pfarrer Hartenstein.

Königl. Preuss. Staats-Medaille  
**Seidenstoffe** jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, der Meter von 75 Pf. an.  
Maister portofrei.  
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen, halbfert. Rohen.  
Deutschlands größtes Spezial-Seiden-Geschäft  
**Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19**  
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.  
Mechanische Seidenstoffweberei in Krefeld

Ein allbekanntes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren seiner Vorzüglichkeit wegen in vielen Familien stets vorrätig gehalten wird, ist Richters Anker-Bain-Expeller. Er wird bekanntlich mit gutem Erfolge als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Erkältungen usw. angewendet und von allen, die ihn kennen, hochgeschätzt. Dieses gute, alte Hausmittel ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig; man sei jedoch beim Einkauf vorichtig und nehme nur solche Schachteln an, die unten wie oben mit der Fabrikmarke Anker besetzt sind, denn aller Bain-Expeller ohne Anker ist unecht.

**Neueste Nachrichten.**

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 18. Dezember. Die Berliner Politischen Nachrichten schreiben: In der gestrigen Sitzung des Zentralverbandes deutscher Industrieller erstattete der Generalsekretär Dued Bericht über die Tätigkeit des Verbandes seit Ende März und besprach sodann den Crimmitschauer Ausstand, bei welchem es sich um eine reine Nachstrafe handelte. Das Direktorium des Zentralverbandes habe beschlossen, die dortigen Arbeitgeber moralisch und materiell zu unterstützen. Es sollen nicht allein die Textilindustriellen, sondern alle In-

dustriellen des Zentralverbandes um Beihilfe für die notleidenden Arbeitgeber in Crimmitschau angegangen werden.

Berlin, 18. Dezember. In Berlin und Borort fanden gestern abend 23 Versammlungen statt, in welchen sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete über den Crimmitschauer Ausstand referierten. Überall wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, welche den Crimmitschauer Ausgeperrten vollständige Sympathie ausdrückt, und für deren materielle Unterstützung zu sorgen verspricht. Außerdem wird in der Resolution auf das Koalitionsrecht besonderes Gewicht gelegt.

Paris, 17. Dezember. Heute nachmittag stießen in dem Borort Roissy le Sec infolge starken Nebels 2 elektrische Straßenbahnwagen zusammen, dabei wurden 19 Personen verwundet, unter ihnen 7 schwer.

Toulon, 18. Dezember. Das Panzerschiff „Patria“ ist glücklich vom Stapel gelaufen.

Rom, 17. Dezember. (Meldung der Agenzia Stefani.) Nachrichten aus Athen zufolge kam das italienische Schiff „Galileo“ am 13. Dezember in Durbo (Somaliland) an. Es bombardierte die kleinen Forts und die Moschee, welche das englische Kriegsschiff „Mohawt“ unversehrt gelassen hatte und feuerte auf Gruppen von Bewaffneten, die sich in benachbarten Räumlichkeiten befanden. Das Schiff fuhr dann nach Bural.

Petersburg, 17. Dezember. Das Stationsgebäude der Petersburg-Warschauer Bahn in Alexandrowskaja ist heute niedergebrannt. Von den bei der Löschung des Brandes tätigen Feuerwehrleuten erlitten 2 schwere und 2 leichtere Brandwunden.

Washington, 17. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Präsident Roosevelt hat heute den Gegenständigkeitsvertrag mit Kuba unterzeichnet. England hat dem Staatsdepartement bekannt gegeben, es erwarte, daß nach der Meistbegünstigungsklausel Zuder aus Britisch-Indien in den Vereinigten Staaten unter denselben Bedingungen zugelassen werde, wie kubanischer Zuder. Es wird auch nicht bezweifelt, daß Deutschland, Frankreich, Oesterreich und die anderen Zuder produzierenden Länder denselben Anspruch erheben werden. Man macht zu dieser Frage geltend, daß der unter dem Präsidenten Cleveland amtierende Staatssekretär Olney die Ansicht vertreten habe, derartige Forderungen könnten nicht zugestanden werden.

**Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.**

**Enorm billig**  
verkaufe ich, um mit meinen riesigen Lagern zu räumen:  
**Herren-Paletots für 12 Mt.**  
**Herren-Anzüge " 15 "**  
**Herren-Joppen " 6 "**  
**Burschen-Joppen " 3 "**  
**Knaben-Anzüge " 3 "**  
ebenso Schlafrocke, einzelne Jaquetts, Hosen, Westen zc.  
in jeder Größe vorrätig, zu auffallend billigen Preisen.  
**A. J. Kalitzki Nachfolger**  
Inh.: H. Neumann.

**Frisch eingetroffen:**  
Schöner weißer italienischer Blumenkohl, Sellerie, schwarze Rettige, Kollraut, rote und gelbe Rüben, frische Eier, Westfalia-Apfelkuchen und Zitronen, alle Sorten Äpfel, Almeria-Weintrauben. Ferner: grüne Serringe, 10 Stück 35 Pfg., Bötlinge, Sprossen u. Fleckerlinge empfiehlt  
**Joh. Pauhaus, Albertplatz.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck bei dem Tode und Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen sagen allen herzlichsten Dank  
Hedwig verw. Wolf  
nebst übrigen Hinterlassenen.

**Offeriere billigst in nur Prima-Qualitäten:**  
Schöne Tiroler Tafeläpfel in 10 verschiedenen Sorten; amerikanische, Schweizer, italienische, Steiermärker u. ungarische Äpfel in großer Auswahl; einelegante rheinische Früchte und Braunschweiger Gemüse-Konserven, frisches Würzburger Gemüse, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Rabinschren, Endivien, gefüllte Petersilie, Schwarzwurzel.  
Marinierte und konservierte Fischwaren, Vad-Dobst, Bohr- u. Schnittäpfel, Birnen, Aprikosen, Bräunlein, Pfannkuchen, Kürbisse, Datteln, Feigen, Apfelsinen und Zitronen, à Dhd. von 60 Pfg. an, Karbolnüsse, feinste Tiroler Haselnüsse, Kotosnüsse empfiehlt  
**Aline Günzel,**  
Grünwarenhandlung.  
Auf junge setze Gänse, Enten und Bontarden nehme zum feste gern Bestellungen entgegen. D. G.

**Mellinghoff's Cognac- und Likör-Essenzen**  
In Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von  
**Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg**  
sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten und übertreffen an Ergiebigkeit u. Geschmack sämtliche Nachahmungen.  
In Eibenstock zu haben bei: **H. Lohmann** und Apotheker **Edgar Wiss.**

**Wähmaschinen**  
Seine Weibchen, daher die nichtigen Preile.  
hoheine Familien-Wähmaschine von 50 Mt. an.  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt als vorzügliches Weihnachtsgeschenk  
**Max Baumann.**  
Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir, auf mein vorzüglich assortiertes Lager von hervorragendsten  
**Weihnachts-Präsent-Cigarren und -Cigaretten**  
aufmerksam zu machen.  
Ganz besonders empfehle ich:  
Marke: „Manuel Diaz y Ca.“ (mit Ring), à 6 Pfg., 50 Stk. 2,70 Mt.  
„Bromer Roland“, à 6 Pf., 100 Stk. 5,50 Mt.  
„Potosi“, à 8 Pf., 100 Stk. 7,00 Mt.  
„El Aquila“ (mit Ring), 50 Stk. 5,00 Mt.  
„Undine“, à 10 Pf., 50 Stk. 4,75 Mt., 25 Stk. 2,00 Mt.  
Zu Weihnachtsgeschenken am besten geeignet sind meine

**Sortimentskisten.**  
Nr. 120, 100 Stk. 5,00 Mt.  
Nr. 130, 50 " 3,00  
Große Auswahl in **Sumatra, Regio, Vorkenlandern, St. Felix-Brasil** und **Borneo-Cigarren.**  
Verkauf der hervorragendsten Hamburger und Bremer Fabrikate, sowie aller in- und ausländischen Cigaretten.

**Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake**  
in nur vorzüglichen Qualitäten.  
Besichtigung meines Lagers jedermann, auch Nichtkäufern, gern gestattet. Um gütigen Zuspruch bittet  
**Wilhelm Ulbrich, Eibenstock,**  
Cigarren-Spezial-Geschäft.  
**Ein schöner Stuhlschlitten** billig zu verkaufen  
Langestraße 21.

**Flüssige Bronzefarben**  
für den Hausgebrauch  
ff Hochglanzbronzen  
Bronzinetur  
empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

**RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG**  
Allbewährtes Haus-Genuss- u. Kraftmittel für jedes Lebensalter  
Wohlriechenden **Ofenlack** empfiehlt **Emil Eberlein.**  
Besseres möbliertes Zimmer sofort oder auch später zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.  
**kleineres Familien-Logis**  
per 1. Januar zu vermieten. Nähere Auskunft bei **P. Rossner, Zahnkünstler.**  
**Kaisertinte**  
in Flaschen zu 10, 20 und 25 Pfg. empfiehlt **E. Hannebohn.**

# Weihnachts-Ausstellung

von

## G. A. Nötzli, Eibenstock

Hauptstrasse 7. Telephon-Anschluss No. 24.

Dieselbe bietet in reichster Auswahl:

Die neuesten, beliebtesten Spielwaren, gekleidete u. ungekleidete Puppen, Puppen- u. Sportwagen, Schaufelperde, Spielwagen,

Turnapparate, Croquets, Stein- u. Holzbaukasten, Werkzeugkasten und -Schränke, Laubsägekasten,

Apparate und Vorlagen zur Brandmalerei, Kerbschnitzerei, Lederwaren, Holzgegenstände, Alfenide-Waren,

Rajolita-Artikel, Diaphanien, Eiserne Stuhl- u. Kinder-Schlitten, Spazierstöcke, Regenschirme,

Ballfächer, Schlipse, Hosenträger, Handschuhe in Wolle, Seide, Glasé und Wildleder, Seifen und Parfüm.

Christbaum-Behänge.

Ich erlaube mir, diese meine Ausstellung höchlichst zu empfehlen und zu gefälligen Besuche ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

### Stadt-Theater Eibenstock.

(Im Saale des Feldschlösschens.)

Sonntag, den 20. Dezember 1903:

### Draga, der Königsmord in Serbien.

Großes Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Zeverin Budrowic.

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Aufzug von H. Gl.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

### Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager feinsten

### Tafel=Apfel

Tiroler in verschiedenen Sorten, Italiener, sehr kräftiges Aroma, Amerikaner (Baldwin's) sehr beliebte Sorte, Safranäpfel, sowie die Sorten Weihnachtsäpfel, 5 Str. 1 Mt., Smyrna- und Sevilla-Kochseigen, à Pfd 25 und 30 Pf., Sellerie, sehr zart und weiß, französische Wallnüsse (Marbot's) Pfd. 35 Pf., Citronen, Apfelsinen, Stk. von 4 Pf. an, Eier, à Mtl. 90 Pf., frische Kackeier, 1 Mt. 10 Pf., eingelegte Senfgurken, ganz harte Ware, sowie sämtliche Grünwaren und Kompottfrüchte.

Bei etwaigem Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Hochachtungsvoll

Christian Brückner.

### Spar-Verein Eibenstock.

Sonnabend, den 19. Dezember, abends 7/9 Uhr in Vogel's Restaurant zum Adlersessen findet die diesjährige

### General-Versammlung

statt.

Tagesordnung: 1) Rechnungsablegung für das Jahr 1903.

2) Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.

Es werden die Herren Mitglieder freundlichst ersucht, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Der Vorstand.

Hermann Siegel.

### Einladung.

Das neue Kranken-Versicherungs-Gesetz für Handlungsgehilfen und Lehrlinge tritt am 1. Januar 1904 in Kraft.

Der unterzeichnete Vorstand des kaufmännischen Vereins hat sich mit den leistungsfähigsten deutschen kaufmännischen Pflanzklassen ins Vernehmen gesetzt, um Interessenten den Eintritt in eine solche auf dem billigsten Wege und unter den besten Bedingungen zu ermöglichen, und ladet zu einer Aussprache alle Beteiligten (auch die Nichtmitglieder unseres Vereins)

nächsten Dienstag, den 22. Dezember a. c., abends 9 Uhr

im Hotel „Stadt Leipzig“ (Speisesaal)

ganz ergebenst ein.

Eibenstock, 18. Dezember 1903.

Der Vorstand des Kaufmänn. Vereins.

Max Ludwig, s. S. 1. Vorj.

**Billigste Preise!**  
**Strengste Reellität!**  
**Aufmerksame Bedienung!**

Auf die Grund-Eigenschaften vom

### Kaufhaus

Nr. 3 Neumarkt Nr. 3.

### Unger's Restaurant.

Heute Sonnabend von abends 6 Uhr an Schweinsknochen mit Meerrettig u. vogeländischen Aalchen, wozu ergebenst einladet  
Richard Unger.

Für den

### Weihnachtstisch

als passendes

### Geschenk

empfiehlt

Tischgedecke  
Teegedecke  
Tafeltuch mit Servietten  
Brocatbettbezüge  
Daunen-Inlette  
Handtücher  
Taschentücher  
Cravatten  
Seidne Tücher  
Ball-Echarpes  
Damen-Blusen  
Costüm-Röcke  
Seidne Schürzen  
Unterröcke  
Wirtschaftsschürzen  
Herrenstrickwesten  
Handschuhe  
Hosenträger  
Oberhemden  
Damenhemden  
Tändelschürzen  
Kinderschürzen  
Schlafdecken  
Steppbettdecken  
Gardinen

in reicher Auswahl, billigste Preise

### C. G. Seidel.

### Sonnabend

auf dem Markt trifft ein Posten lebend frische Störkarpfen ein und verkaufe à Pfd. 40 Pf.  
Otto Schmidt a. Zwickau.

Wohlfriechenden

### Ofenlack

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

### Einladung zur Weihnachtsbescherung

### des Frauenvereins

Sonntag, den 20. Dezbr. (4. Advent) nachm. 1/4 Uhr in der Turnhalle.

Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines, sowie alle, die an der Sache ein Interesse haben, werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

### Christi Geburt

### Weihnachtsfestspiel in 7 Handlungen

von Gustav Rosen

### zum 2. Male

aufgeführt durch den hiesigen ev.-luth. Jünglingsverein am 21. Dezbr., abds. 8 Uhr im Saale d. Feldschlösschens.

Preise der Plätze:

Reservierte Plätze: Erwachsene 75 Pf., Kinder 50 Pf.  
Nichtreservierte Plätze im Vorverkauf: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf., an der Kasse 5 Pf. mehr.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Herrn Kaufmann Gustav Emil Zittel am Postplatz.

NB. Die reservierten Plätze sind diesmal nummeriert. Man bittet die Herrschaften, die das vorige Mal keinen Platz fanden, ihre Billets gegen nummerierte im Vorverkauf einzutauschen. **Kasseneröffnung 7 Uhr.**

Der Vorstand.

### Echte bayrische Schmalz-Butter Backwaren und Backgewürze

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

### Geschäfts-Eröffnung.

Der am 21. November a. c. gegründete unterzeichnete Verein beehrt sich, den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß er in dem Hause der Frau J. verw. Uhlemann hier, Ecke Langestraße u. Winklerstraße (am Markt) **Sonnabend, den 19. Dezember 1903**

### eine Verkaufsstelle

eröffnet. Der Verein wird bestrebt sein, seinen Mitgliedern nur gute, preiswerte Waren ungefähr zum Tagespreise zu liefern.

Der Verein liefert nur gegen Barzahlung und nur an seine Mitglieder. Wir laden hierdurch jedermann in Stadt und Land ein, sich unserem Vereine anzuschließen und werden bemüht sein, allen berechtigten Ansprüchen nach Kräften gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

### Wirtschaftsverein Eibenstock und Umgegend.

**Zur gefälligen Beachtung!** Das Eintrittsgeld beträgt 3 Mark und ist sofort bei der Anmeldung zum Beitritt gegen vorläufige Quittung an unseren Geschäftsführer zu zahlen. Der Geschäftsanteil ist auf 50 Mark festgesetzt, wovon jedoch vorläufig nur ein Zehntel in 10 wöchentlichen Raten von je 50 Pfennigen einzuzahlen ist. Zur Deckung des Restbetrages werden die Dividenden mit herangezogen werden. Alles weitere ist aus den Statuten zu ersehen, von denen sofort nach deren Genehmigung durch das königliche Amtsgericht 1 Exemplar im Geschäftslokale ausgelegt sein wird.

Die Mitglieder haben sich bei Einkäufen durch ihr Einkaufsbuch zu legitimieren, das sie gegen Vorzeigung der empfangenen Quittung und Erlegung von 25 Pfennig für Unkosten im Geschäftslokale ausgehändigt bekommen werden, und in welches die für die Dividende maßgebenden Einkäufe eingetragen werden.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

# Beilage zu Nr. 150 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

## Eibenstein, den 19. Dezember 1903.

### Inspektor Herbert.

Roman von Maximilian Roegelin.  
(26. Fortsetzung.)

Vor dem Schulhause, am Ende des Dorfes, begrüßte er den Lehrer, der unaufgefordert ihm Martha's Lob in allen Tonarten sang. Schon gestern, so erzählte der Pädagoge, sei sie bei ihm gewesen und Haus für Haus gegangen, um jeden zu begrüßen und — allen Lebenswohl zu sagen, genau wie damals, als sie ihr Dorf verließ. Ja, wenn sie nur wiederkäme und immer bei ihnen bliebe! Diese Worte mußte sie oft vernehmen, so meinte der Lehrer, der sich diesem Wunsche von Herzen anschlöß. Allein dergleichen Wünschen und Hoffen sei völlig ausgeschlossen, meinte sie, und nun gedachte er noch des Herrn, der jetzt in Frieden schläft.

Wie hierher war sie also gekommen, füglich konnte sie nun den Rückweg durch den Wald genommen haben und richtig, hier, wo der Spuren weniger wurden, da glaubte Herbert auch seiner Sache gewiß zu sein und hastig schritt er am Waldebsäume entlang.

Plötzlich gewahrte er sie auf der Bank unter der Eiche — sie blickte unverwandt nach dem Guttschloffe, auf dem die Trauerfahne bis auf das Dach hing.

Herbert fühlte sein Herz schlagen und nie zuvor im Leben war er sich so klein, so kindlich, unbeholfen erschienen, als gerade jetzt, da er glaubte, jedes seiner Worte erst erwägen zu müssen. Nicht ohne Absicht hatte er sich von weitem schon ihr bemerkbar gemacht, und Martha, die leicht zusammenzuckte, sah ihn mit freundlicher Miene erwartungsvoll entgegenkommen.

„Fräulein Martha, nichts liegt mir ferner, als Sie zu stören,“ begrüßte er sie, „obwohl ich ehrlich bekenne, Sie seit einer Stunde bereits zu suchen.“

Martha hatte ihm die Hand gereicht und gebeten, nur getrost an ihrer Seite Platz zu nehmen — wenigstens hatte dies ihre Rechte unzweifelhaft ausdrücken wollen.

„Wir saßen ja schon einmal hier, Herr Herbert — Sie erinnern sich wohl kaum noch“, bemerkte sie mit feinem Lächeln, „und nun sagen Sie mir freundlichst, was ich vernehmen sollte,“ entgegnete sie in einer Sprache, die ihm seine Ruhe völlig wiedergab.

„Danke, von ganzem Herzen danke, Fräulein Holm, das wollte ich Ihnen, denn weh' eine Freude mir Ihre Blumen heute brachten — Ihnen dies zu sagen, reichen kaum meine Worte aus.“

Sie hatte ihn angesehen und ihre Augen ruhten nun wieder auf ihm, so wohlthuend, wie am Tage ihrer Ankunft, und sie fühlte nur zu gut, daß seine Worte nichts anderes ausdrückten, wie auch sein Herz.

„Nun,“ sagte sie und ein höheres Rot lag in ihren Wangen, „dann haben diese ja den Zweck, der ihnen zugehört, voll auf erfüllt — das freut mich, denn eine Liebe — Verzeihung, eine Aufmerksamkeit wollte ich sagen, ist wohl der andern wert!“ und von ihm gewandt, blickte sie nun hinüber nach dem Häuschen, das dem Guttschloffe gegenüber stand — seiner Hube, wie er sie oftmals nannte.

„Was mir indessen Ihre — Liebe, Verzeihung, Ihre Aufmerksamkeit,“ bemerkte er lächelnd und vernichtete sich leicht, „insbesondere wertvoll macht, das ist die Entbedung an jenen ersten Rosen, die mir erst heute die Gewißheit gab, wissen Schüßes Sie, Fräulein Holm, mich immer anvertraut zu wissen wünschen, und dafür sei Ihnen noch mein besonderer Dank.“

Verstiegen empfand er ihre Nähe — keine Verebbarkeit, die mit jener eines Cicero recht wenig gemein hatte, war nun zu Ende, und doch — ihm war das Herz so voll und das stumme, gedankenvolle Neigen ihres Hauptes mit ihrem sonnenklaren, so recht zum Herzen sprechenden Blick schen ihm wahrlich genug zu sagen.

Indes auch sie, bei all dem Reichtum ihrer Sprache, fühlte in diesem Augenblicke einen Mangel an Worten — die Verlegenheitssprache in nichtssagenden Worten war beiden recht fremd; auch sie fühlte ein seltsames Hämmern in ihrer Brust.

„Fräulein Holm,“ bemerkte der Inspektor nach dieser Verlegenheitspause, die beiden offenbar recht wenig lieb war, denn nun, da diese Menschen sich eigentlich recht viel zu sagen, eine Welt voll selbsten Empfindens zu berichten hatten, da schwiegen sie völlig, da schienen sie befangen, nicht anders wie zwei ängstliche, furchtsame Kinder.

„Fräulein Holm,“ sagte er noch einmal, während er den Arm auf die Lehne der Bank legte, „mir ist sehr wohl bewußt, daß Sie zu allen Zeiten und wo immer Sie auch sein mögen, mit allen Fasern Ihres Herzens an allem hängen, was immer Alt-Hammer heißt, und in dieser Voraussetzung und eingebend unseres damaligen Scheidens und nicht zum wenigsten freilich Ihres Verschickens: wenn Sie wiederkommen, und mich noch immer hier vorfinden, mir alles zu erzählen, was sie an jenem schönen Sommertage dort am Hügel erträumten, da hätte ich nun so gern erfahren, ob Sie zuweilen auch wohl jenes Einsiedlers gedachten, vor dessen Fenster einstmal ihre Blumen eine stille Sprache redeten oder — um es frank und frei zu sagen — ob Fräulein Martha jenen Einsamen von da droben wohl ein wenig, nur ein klein wenig gern hat?“

Welche Ueberwindung für den Inspektor! Nun hatte er die Frage ausgeprochen, die er sich unzähligemale selbst gefragt, die nun, da er Martha endlich wieder sah, ihm förmlich auf der Seele brannte. Nicht, daß er Hoffnungen von weittragender Bedeutung daran knüpfte — nein; ihm war sehr wohl bewußt, daß er jedwede Hoffnung auf Martha getrost dahinsten lassen könne, allein, wenn sie ihm sagen würde: Gewiß, ich hatte Sie immer gern und wenn auch im Leben sich immerhin unsere Wege trennen müssen, so werde ich Ihnen dennoch stets ein Freundesherz bewahren, so wären ihm solche Worte für sein ferneres Leben dennoch unbezahlbar gewesen. Sie wären ihm Trost und Halt für alle Zeit gewesen, denn kein Entschluß, für immer frei zu bleiben und ledig durch die Welt zu gehen, stand bei ihm längst schon unumstößlich fest, und selbst seinem Freunde zu Liebe, der in dieser Hinsicht, wie er es oft empfand, sich ihm selbst zum Opfer brachte, würde er eine Krennung hierin auch niemals eintreten lassen. Und nun, da er dieser Martha, die zu seinem Herzen sprach, wie noch nie ein Menschenskind, sein ganzes Inneres offenbart zu haben glaubte, da lauschte er jetzt gespannten Sinnes auf ihre Antwort.

„Herr Herbert,“ erwiderte sie und mit geröteten Wangen blickte sie still und freundlich wie zuvor auf ihn. „Ihre Annahme entspricht im allgemeinen so ganz den Gefühlen meines

Herzens, denn noch nie verging wohl ein Tag, an dem ich nicht Ihrer gedacht. Allein, wenn ich sagen sollte, daß ich jenen Einsamen von dort droben, in dessen Heiligtum zu walten mir feinerzeit die innigste Freude war, auch nur ein wenig gern habe, so sei es — der Wahrheit zur Ehre — gesagt, nein! — Nein, Herr Herbert, damit Sie es nun doch erfahren — niemals!“

Lächelnd und unverändert freundlich blickte sie erwartend in sein Gesicht, das ihr nun plötzlich wie umgewandelt erschien.

„Ueberrascht Sie das so sehr? Tut Ihnen das so sehr weh? Ja, betrübt Sie diese Wahrheit denn so ungemein, mein hochverehrter Herr Inspektor?“, sagte sie wie tröstend und ihre Rechte glitt leicht über seinen Arm, als wäre sie aufrichtig bestrebt, den Eindruck, den ihre Worte auf ihn gemacht, wieder zu verwischen.

„Verzeihung, es war wohl eine törichte Frage, die ich besser nicht hätte tun sollen,“ erwiderte der Inspektor, denn jener Brief Ihrer hochverehrten Dame an die Gutsherrin zeigte wohl zu deutlich das Ziel, das Ihnen befohlen ist — und dennoch!“, bemerkte er und sein Blick fiel zur Erde, wo auf der leichten Schneedecke eine Menge frisch geschnittenes Tannengrün lag.

„Und dennoch!“ — erwiderte sie mit Nachdruck und ihre Züge malten eine selbige Gewißheit, eine stille Befriedigung. „Gewiß, das mich jener Brief sehr wohl verraten haben. — Ist nicht im Leben oftmals der Wunsch der Vater der Gedanken? — Nun, meiner Dame sei hierfür für die höchste Dank, nicht minder freilich auch ihrem Sohne nebst meiner höchsten Achtung; allein Liebe?! — sie läßt sich nicht erzwingen — niemals, so lange sie sich selbst noch immer treu geliebt! — Wor's nicht bei Ihnen so, mein werter Herr Inspektor?“

Allein dieser hob nur die Achseln und lachte verächtlich — was konnte er daraus auch erwidern? Sollte er jetzt vielleicht von Johanna und Josepha, am Ende auch noch von Hilda, soweit — in puncto Liebe — sein Herz herein in Frage kam, zu ihr sprechen, ihr einen Vortrag halten, wie alles kam und alles endete, um sich bei ihr ein wenig zu entschuldigen, zu rechtfertigen? Nein! — Er hatte die Gewißheit, daß sie von allem dem schon getreu unterrichtet war — er schwieg.

Aber diese Martha hätte keine Tochter Evas sein müssen, wenn sie nicht längst empfunden, wie es im tiefsten Grunde seiner Seele mit ihm bestellte war — sie blickte ihn an und sprach: „Als ich einstmals in der Klausur jenes Einsiedlers — um mit Ihren Worten zu sprechen — tätig sein durfte, da sah ich auf eben jenen Mann nicht anders als in Ehrfurcht und mit der Liebe eines Kindes, das aufmerksam beobachtet ist, jenem nur Freude und weiter nichts zu bereiten, und meine höchste Seligkeit hätten einige wenige, liebevolle Worte von ihm ausgemacht. Allein dergleichen schien seinem Herzen unendlich fern — ein Bild spiegelte in seiner Seele, das sein Inneres vollständig auszufüllen vermochte. — „Du armer Mann“, war oft die Sprache meines Herzens, das oft für Sie bebte, lebte und bangte. — Indes, je länger je mehr wurde eben jenes Bild mir Direktive, ihm gleichzukommen an Können und Wissen — was mir als das vornehmste, erstrebenswerteste Ziel diente — das war mein höchster Wunsch, darin gipfelten die Träume an jenem Hügel, in denen, wie eine unsichtbare Kraft im Hintergrunde, die mich unwiderstehlich dazu trieb, kein Geringerer stand als — der Inspektor von Alt-Hammer. Jamohl! — Nur er allein, dem auf Gottes weiter Welt nichts gleichgültiger war als — eine Gärtnerstochter, ein Dorfmadel nicht anders wie alle, die dort drüben wohnten!“

„Aber Sie waren doch gütig genug, mir zu verzeihen!“ fiel er schnell ein, „und — fast möchte ich sagen, wie Freunde schieben wir dann von einander!“ bemerkte er noch, als wäre es nötig, sie daran zu erinnern.

„Gewiß! — gern verzeihen. Aber — die kindliche Liebe war dennoch entflohen, verschwunden, um — einer anderen Platz zu machen — jener großen, heiligen Liebe, die alles erhoffte.“

Martha sah Herbert so seltsam an und eine nammentlose Spannung malte Herberts Züge.

„Ja, die heilige Liebe, die schwer gelitten und“, fuhr sie lächelnd fort und glaubte in der Tiefe seines Herzens zu lesen, „und — die doch alles überwindet! — Nein, niemals, Herr Inspektor Otto Herbert, hatte ich Sie gern — niemals, denn was ich auch vom ersten Tage an für Sie empfand und immer empfinden werde, so lange ich lebe, ist nichts anderes — als wahre, treue Liebe.“

„Martha!“ rief er — er sprang auf und wäre nun am liebsten zu ihren Füßen gesunken, obgleich ihm eine solche Komödie, von der er sattfam in Romanen gelesen, noch nie so recht gefiel. Und während er sein höchstes Hoffen, das er unlängst noch für ganz unmöglich hielt, erfüllt sah, hatte auch Martha sich ergötzt — ja wie kam es nur —? ihr Haupt ruhte sanft an seiner Brust.

Und war es ringsum auch Herbst — ihre Herzen erbebten in Lebenslust, in selbiger Frühlingshoffnung.

„Ja, wie kam das nur alles! — Er vermochte die Fülle solchen Glückes, das so plötzlich über ihn kam, nicht zu erfassen, und alles, was sie sich sagten, nun, da sie weitentrückt sich umfingen hielten, und die Summe ihrer Gefühle für einander auszudrücken schien, war „Martha“ und „Otto“.

„Ja, so mußte es kommen und niemals anders, mein werter Herr Inspektor“, bemerkte sie nach geraumer Zeit und blickte ein Gesicht, das selbige im Schauen war, „denn nur so sah ich und im Traume in jener ersten Nacht fern von Alt-Hammer, von dem ich in meinem Briefe damals freilich nichts erwähnte.“

14.

Zum erstenmale, so lange man sich denken konnte, ging es im Alt-Hammer Herrenhause etwas einsilbig zu, obgleich draußen der Part im Sonnenglanze wieder im prächtigsten Gewande stand und obgleich gerade der heutige Tag eigentlich wenig Anlaß dazu bot. Indes, wie konnte es auch anders sein, Alt-Hammer und vor allem das Herrenhaus stand — der Gutsherr ruhte nun bereits acht Monate — noch viel zu sehr im Zeichen der Trauer, wengleich gerade die Gutsherrin trotz ihres tief schwarzen Gewandes garnicht einmal so trübselig dreinschaut; sie war für solche und ähnliche Fälle schon immer viel zu sehr Dame, der schon seit ihren jüngsten Jahren in Fleisch und Blut lag; daß auf einem verstimmten Flügel man sehr wohl noch immer einen leidlich guten Walzer zu spielen vermag. Und ihr Gatte, der so leutselig wie nie anders im Leben aus breitem Gelbrahmen auf diese kleine, besonders auserwählte Herrengesellschaft im roten

Salon herabblitzte, schien insonderheit predigen zu wollen, daß man feinetwegen sich schon niemals Eintrag tun möge. Allein, wenn dies auch völlig anders gewesen wäre, dem Inspektor und vor allem seiner nunmehrigen Frau, war eine kleine Gesellschaft an ihrem Ehrentage besonders recht. Aber man war, wie gesagt, recht einsilbig; ein gewisser Ernst, der über allen lag, war unverkennbar.

Der Landrat hatte in schlichten, wenigen Worten des glücklichen Paares gedacht, dem ja, wie heute sichtlich zu Tage trat (offenbar galten diese, seine Worte der sichtlich Feier, die das Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllte), alle Welt für ihre gemeinsame Lebensfahrt alle guten und nicht minder vollkommenen Gaben gewünscht.

Das hatte sich der alte Holm, dem sich der Landrat gewidmet hatte, wach' ersterer sich am wohlsten in seinen vier Pfählen befand und der mit dem Lose seines Lebens durchaus zufrieden war, denn doch nicht träumen lassen, daß er noch einmal hier an dieser Stelle neben seiner hochverehrten Herrin und einem wirklich königlich preussischen Landrat zu Tische sitzen würde, und wenn dies eben nicht hätte sein müssen, ihm wäre ein Platz an der anderen Tafel im langen Scheunenstube, wo man sich denn doch viel weniger Zwang aufzulegen hatte, viel lieber gewesen.

Und Johanna? — Mit der größten Lebenswürdigkeit, die ihr noch stets zur Verfügung stand, hatte sie dem Paare ihre herzlichsten Glückwünsche gebracht und es mußte so scheinen, als hätte sie noch niemals eine größere Freude empfunden, als eben an dieser Verbindung. — In ihrem Innern indessen malte die Wirklichkeit ein durchaus anderes Bild — meisterhaft stand ihr diese Maske. Wer sie jetzt mit dem Amtsrichter, der ihrer Lebenswürdigkeit mit gleicher Münze diente, genau beobachtete, der mußte in der Tat Johanna für nicht minder glücklich und zufrieden halten, wie eben jene glückliche Braut, mit der Herr Friedrich Wilhelm Fischer so interessant plauderte, als wären ihm die anderen alle ungemein gleichgültig.

Dennoch sah und hörte der Brauermeister alles. — Aber sollte er den Landrat stören, der es fertig brachte, den alten Holm völlig aufzuschließen, die nun in der zwanglosesten Unterhaltung verwickelt, von der Landwirtschaft und den Baumzucht-pflanzen im allgemeinen und der Baumpflanze im besonderen sprachen, nunmehr das Stückenpferd des Alten — die Kultur der Rosen weiblich pflügte! Sollte er eingreifen in die Unterhaltung, die Herr- und Bürgermeister, in deren Mitte in philosophischer Ruhe der Lehrer saß, über den Tisch hinüber mit dem Doffow und der Tante pflegte, die sich ausschließlich auf längst entschwundene, glückliche Zeiten erging, in deren Mitte nur zu oft der Onkel stand.

Der Brauermeister sah alles und als er den Amtsrichter selbst im lebhaftesten Gespräch mit Johanna dessen ungeachtet recht oft auf das Gesicht des stattlichen Pfarrers blicken sah, dessen Jagd tragisch genug endete, da bemerkte Herr Fischer vom anderen Ende der Tafel: „Ja, bester Herr Amtsrichter, da hilft eben kein stilles Wünschen, kein stummes Hoffen, denn um seinen Preis der Welt wird Ihnen diese Tropfke, als mit des Jungesellen Abschied beim Beginn — der Ehe!“

„Na also!“ entgegnete dieser, indem er sein Glas hob und sich lächelnd und verträubelnd nach dem Sprecher verneigte.

„Nun hören Sie es, gnädiges Fräulein,“ bemerkte er zu Johanna, der zuzutrinken er sich nun bemühte fälsche.

In Johanna's Gesicht, die sich von dem Brauermeister beobachtet sah, stieg intensives Rot. Was sollte sie nun von solchen Worten halten, die im Grunde doch nur ihr gelten konnten! Meinte er es wirklich einmal aufrichtig und gedachte als Freiwerber für den Amtsrichter — und für sie aufzutreten? Denn bei ihr und in der Stadt schien es als vollendete Tatsache — ihr getreues Intelligenzblatt hatte es wirklich und wahrhaftig gehört, daß man Herrn Fischer und Fräulein Bürgermeister vereint habe aus der Kirche gehen lassen — ergo für den Amtsrichter kam wohl diese kaum mehr in Frage. Sollte dieser Mann, der sie, nach ihrem Empfinden, niemals mit seinem Wohlwollen beehrte, der wie kein zweiter in ihrer Seele zu lesen verstand — sie fühlte es instinktiv —, der indes auch wie kein zweiter ihr wenig angenehm war, sollte er wirklich eine solche Verbindung im Schilde führen — ja, wenn sie es zu glauben vermochte, was sie aus seinen Blicken zu deutlich gelesen, ja dann — für dieses Wohlwollen allein — wollte sie ihm verzeihen, völlig verzeihen, womit er sie immer tränkte.

Auf jene Anspielung indes verhielt sich der Amtsrichter merkwürdig still; er reagierte nicht darauf, obgleich er nicht minder lebenswürdig war und von den wichtigsten Dingen der Welt sprach.

Der Brauermeister hatte sich wieder ausschließlich dem jungen Paare gewidmet, deren Unterhaltung indessen, wie Johanna anzunehmen glaubte, auch nicht sonderlich von welterschütternder Bedeutung war. Offenbar handelte es sich nur um Martha's Werdegang: wie alles kam und alles kommen mußte. Damals, als die Gutsherrin von jener die Mitteilung von dem Verlobnisse empfing, da zog sie Martha innig an sich und sagte, daß diese Nachricht ihr der erste warme Sonnenstrahl seit dem Heimgange ihres Gatten wäre, und Tante und Nefte berieten alsbald des längeren, wie nun fernerhin sich deren Leben gestalten solle. Während nun der Brauermeister ganz dafür war, daß man dem Paare Gut Grumfow, das Erbe seiner Väter, dem Inspektor für einen kaum nennenswerten Preis — damit sich dieser nicht sonderlich gedrückt fühlen sollte — als Hochzeitsgabe übermitteln sollte, trat die Gutsherrin, so hochherzig und lobenswert sie es auch immer fand, diesem Ansinne entschieden entgegen. Auf Alt-Hammer sollte dieser Herbert bleiben, nicht allein um feinetwillen, sondern vielmehr um Martha, welche die Wittlerin nun nicht mehr missen wollte, so lange es ihr immer noch beschieden wäre, hier zu wohnen. Obgleich ihr Nefte den Inspektor von Gut Grumfow für tüchtig genug hielt, auch Alt-Hammer völlig in Ordnung zu halten, so fand er dennoch den Plan der Tante für wertvoller und so brzog Inspektor Herbert nun einen Teil der Räume im Herrenhause, deren ohnehin noch zur Genüge vorhanden waren. — —

Der Landrat, der des alten Holms Lieblingsgebiet gründlich durchsugt hatte, erlaubte sich nun, den verehrten Anwesenden den Vorschlag zu machen, mit der hochverehrten Gastgeberin gütiger Erlaubnis dem Treibhause einen Besuch abzustatten zu dürfen. Der Vorschlag, welcher, wie die Gutsherrin meinte, sie nur ehren würde, fand schon der Abwechslung wegen ein dankbares Echo und alsbald war die Gesellschaft auf dem Wege nach dort.

Johanna hatte den Amtsrichter freundlichst gebeten, sie zu entschuldigen, da sie noch einmal nach der Küche hinab müsse, in

4 Uhr  
e, die an  
meladen.  
und.  
ngen  
sperein  
shens.  
er 10 Pf.,  
mit Gittel  
bittet die  
ets gegen  
Uhr.  
and.  
tter  
ze  
ann.  
erein be-  
end hier.  
J. verw.  
Sonn-  
ur gute,  
an seine  
den be-  
gerecht  
egend.  
geld bes-  
nd ist so-  
an un-  
o Mark  
des Rest-  
weitere  
enehmig-  
stislolare  
usbuch  
Qualität  
aus-  
de maß-

Wahrheit aber wollte sie allein, jetzt allein sein um jeden Preis. Sie fühlte sich plötzlich wieder, wie schon seit bestimmter Zeit in tiefer Seele vereinsamt, so völlig überflüssig auf Alt-Dammer wie überhaupt auf der ganzen Welt. Während nun die Gesellschaft außer Sicht war, eilte sie nach der Tannenhecke. Zum Zerbringen voll war ihr das Herz, das Gefühl des Verlassenseins — auf Gottes weite Welt hatte sie keine Seele, der sie ihr Herz erleichtern konnte — berührte sie nun so empfindlich, wie nie zuvor im Leben, und rannen schon einzelne Tränen über ihre Wangen, als sie dahinfliegt, so überließ sie sich nun völlig ihrem Schmerz, ihrem namenlosen Weh, als sie weitergegangen allein auf der Bank unter den finsternen Tannen wusste. Hier sah sie — wenn auch unbewusst — auf der nämlichen Stelle, wo auch Martha Holm einst ihrem Schmerz den freien, lindern den Lauf ließ. Sie barg das Haupt in ihre Hände und weinte bitterlich. Verfehlt war nun ihr Leben hier, hier wo es mit einer Welt voll Hoffnung für sie begann — nun fühlte sie das Ende, denn ihres Bleibens konnte hier fernerhin nicht mehr sein. Niemals — und wenn ihr hundert Jahre beschieden wären — könnte sie sich verzeihen, den Inspektor so kurzer Hand von sich gewiesen, auf Bedenk- und Wartezeit gesetzt zu haben, wie etwa beim Verkauf einer Dreschmaschine oder eines Aders, den man sich erst reiflich zu überlegen gedenkt.

Unfangbar elend fühlte sich Johanna — gewaltig mitgenommen vom Schleiffstein des Lebens. — Wo in aller Welt sollte sie ihr Heim aufschlagen? Zurückkehren nach der Residenz — etwa Novellen schreiben, das ihr den sicheren Weg des langlamen Dahinsterbens, des Verhungerns zeigte? — Vor ihrem geistigen Auge erblickte sie einen älteren Redakteur, der ihr einst wohlmeinend sagte: Lassen Sie das, Fräulein, Sie haben ja noch kaum etwas vom Leben erfahren! — Oder sollte sie nun wieder zum Pinsel und — Schablonen greifen und malen, malen bei Sonnen- und Lampenlicht, hoch oben im Stübchen im Hinterhaus? — O mein Gott! Oder gar die Kinder erziehen von Leuten, denen selbst nichts mehr als die Erziehung mangelte? — So sah sie geraume Zeit in ihrem ganzen, großen Schmerz;

allein in der Welt, seine Verwandten, seine teilnehmende Menschen-seele, der sie sich anvertrauen, ihr Herz ausschütten konnte.

Ermattet hob Johanna in tiefem Atemzuge ihr Haupt, wie ein Menschenkind, dem nun schon alles recht ist, wie es das Leben auch fernerhin bringen mag. Und als sie im Gefühl des Alleinseins ihr Haupt ruhig zur Seite wandte, fuhr sie mit lautem Schrei entsetzt zusammen — an einer Tanne stand mit verschränkten Armen der Brauereibesitzer, der mit erster Miene auf sie blickte. „Verzeihen Sie gütigst, Fräulein v. Guse. Nichts lag mir ferner — und auf mein Wort werden Sie es gewiß gern glauben — als Sie in Ihrem Schmerz hier zu stören“, bemerkte er und ließ sich, als könne es gar nicht anders sein, an ihrer Seite nieder.

Auch das noch, fühlte Johanna, der alles Blut ins Gesicht geströmt war; tief verstimmt und auf das peinlichste berührt erschien sie im Augenblick völlig fassungslos.

(Fortsetzung folgt.)

**Landwirtschaftliches.**

Ein Wort über das Tränken der Haustiere. Es ist von jeher immer schon eine große und oft beleuchtete Streitfrage gewesen, wann wir unseren Haustieren das Getränk zu reichen haben und welche Temperatur dem Tierkörper am besten zuzugut. Bei Pferden nun, die oft erhitzt und von schwerer Arbeit ermattet in den Stall kommen, ist besonders große Vorsicht am Platze und es hat sich in der Praxis bisher immer am besten bewährt, die Pferde vor Verabreichung des Wassers eine Hand voll Heu oder Haferfutter freisen zu lassen. Unbedingt soll man nie vor Verlauf einer Viertelstunde tränken und auch da nur ein kleines Quantum. Was nun die Temperatur des Wassers anbetrifft, ist zu empfehlen, nie unter 7-8 Grad R. zu tränken, worauf man streng achten soll, denn es hat ein zu kaltes Getränk bei Pferden oft schwere Kollapsfälle zur Folge, während es bei tragenden Tieren, gleichviel welcher Gattung, oft ein „Berwerfen“ veranlaßt. Wie soll man dem Personal gestatten, im Winter Wasser im Stalle stehen zu lassen, sondern nur frisch

vom Brunnen weg ist daselbst zu verabreichen. Für Rindvieh sind die verbesserten Selbsttränken zu empfehlen.

— Regen, welche die Räude haben, brauchen nicht gleich tot geschlagen oder ersäuft zu werden, wie es leider noch so häufig geschieht; ihnen kann geholfen werden, wenn sie von 3-5 Tagen mit Holmerischer Schwefelsalbe eingerieben werden; dieses muß jedoch 3-4 Wochen lang wiederholt werden. Diese Bekämpfung der Räude ist aber um so wichtiger, als neu angekaufte Regen, welche den Gängen der Getriebenen folgen, auch wieder die Räude bekommen und so manche Eigentümer längere Zeit keine Regen mehr halten können. Die Räude zeigt sich an durch Rötung des Felles und durch Krustenbildung.

— Das Schneiden des Streustrohes. Das Aufladen und Zerstreuen des Düngers wird ganz außerordentlich erschwert, wenn derselbe noch die lange zähe Beschaffenheit des eingestreuten Strohes hat. Wollte man aber den Dünger so lange in der Düngergrube liegen lassen, bis er durch die Verwesung mürbe geworden ist, so würde man dadurch große Verluste im Düngwert haben. Da kann nun das Schneiden des Strohes gar nicht genug empfohlen werden. Zer schnittenes Stroh saugt bedeutend besser und mehr Feuchtigkeit auf; es läßt sich während des Tages das Lager der Tiere mit leichter Mühe durch Aufrütteln und Ueberstreuen stets sauber und reinlich halten. Das Ausdüngen geht bequemer vor sich. Auf der Düngerstätte vermengt sich der Dünger aus geschnittenem Stroh besser und setzt sich auch ohne Festtreten fest aufeinander, während bei Verwendung ungeschnittenen Strohes Hohlräume und Unebenheiten bleiben. Das Laden geht am besten mit großen Schuppen, die zum Abstecken einen scharfen Rand haben müssen. Es genügt, wenn das Stroh in einer Länge von 20-30 cm zerleinert ist. In kleinen Wirtschaften kann man das mit der Handschneidemaschine bequem leisten; in größeren Betrieben bedient man sich der Gabelschneidemaschine, an welcher man jedoch nur ein Messer daran läßt. Das Zerleinern des Streustrohes kann in Zeiten geleistet werden, in welchen andere Arbeiten nicht drängen, d. h. im Winter oder im Sommer vor der Heuernte.

**Julius Einhorn,**  
CHEMNITZ, Langestr. 30.  
**Damen-Kleiderstoffe,**  
Konfektion.  
Rühmlichst bekannt durch solideste Qualitäten und billigste Preise.  
Enorme Auswahl! Muster franko!

empfehlte große Auswahl in prima  
**Schaft- u. Stulpenstiefeln,**  
ferner:  
Zug-, Knopf-,  
Schmür- und Triumphstiefeln,  
gefüttert und ungefütert,  
sowie eleganten Herren- und Damen-  
Lad-Ballschuhen und -Stiefeln,  
Fellschuhen und -Stiefeln,  
sowie Gummischuhen  
in bekannt bester Ausführung billigt.  
D. D.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
empfehle mein  
**Möbel-Lager**  
von Sofas, Ottomanen in Stoff und Plüsch, Bettstellen mit Matrassen, Drehstühlen, gepolstert, ferner Vertikows, Kleiderschränken, Kommoden, Tischen, Stühlen, furniert und gemalt.  
Großes Lager von Pfeilerstiegen, Spiegeltischen mit und ohne Marmorplatten, Trumeaux von 45 Mark an, Vortürenstangen, Gardinen-Simsen, Rosetten, Vitragen-Vorrichtungen, Gardinenhalter, Nachstuh- und Summi-Tischdecken, nur solide Waren bei billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
**F. Matouschek.**  
Spezialität: Chaiselongue-Matrasse, fest und zerlegbar.

Von den berühmten echten  
**Dorstenlanden-Spezialitäten**  
als: Berle von Sachsen, per Stück 5 Pfg., 100 Stück Mk. 4.50  
Deutscher Fleisch, 6 100 5.50  
ist wieder eine große gut gelagerte Partie eingetroffen und empfehle dieselben allen Qualitäts-Rachern angelegentlichst.  
**Hermann Pöhland.**

Ein 2- und 4-pferdiger  
**Gas-Motor**  
ist veränderungshalber spottbillig zu verkaufen.  
**Ferdinand Buchheim,**  
Kuerbach i. Bgl.

**Hausierer**  
verd. viel Geld d. Verk. eines gef. gesch. 10 Pf. Artikels. Jede Haus- frau kauft, jede Dame ist Abnehmer. Muster gegen 20 Pfg. in Marken von **G. Raich,** Dschag, a. Bahnhof.

**Kerzen:**  
Christbaum-, Pianino-,  
Wagen-, imitierte Porzellan-  
Kerzen, Lametta, Lichthalter,  
Christbaumschnee, nicht trän-  
felnde Weihnachtslichter  
empfeilt bestens  
**H. Lohmann.**

**Kleiderstoffe**  
Tuche  
Lamas  
Blusenstoffe  
Flanelle  
Rockstoffe  
Moirés  
Barchente  
Velours Meter von 35 Pf. an  
Warps  
Halbtuche  
empfeilt in großer Auswahl  
**C. G. Seidel.**

**Erzgebirgischer**  
**Kräuter-Cognac**  
von  
Gebrüder Bretschneider,  
Niederschlema i. S.,  
hergestellt aus feinen aromatischen  
Kräutern und Wurzelstücken, ohne  
Zuckerzusatz, ist ein vorzügliches Vor-  
beugungsmittel gegen

**Magenleiden,**  
Verdauungs-Beschwerden, Appetit-  
losigkeit, Kollapsfälle, Influenza,  
Tuberkulose u.  
Von vielen Ärzten empfohlen.  
Preis pro 1/2 Flasche 3,00 Mark  
1,00  
In Originalfüllung zu haben:  
im Eibenstock bei Herrn A. Lohmann,  
Bärenwald bei Herrn Apoth. Zickner,  
Johanngeorgenstadt b. D. Apoth. Klossing,  
Schönwald bei Herrn Apoth. Baum.

**Schneeschuhe**  
für Erwachsene u. Kinder empfiehlt  
billigt  
**C. W. Friedrich.**

**C. L. Flemming**  
Holzwarenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.  
**Weihnachts-Pyramiden.**

|                            |                                |
|----------------------------|--------------------------------|
| Gerahnte Säulen            | Kugellager!                    |
| Gesetzlich geschützt!      | Gesetzl. geschützt.            |
| 80 cm hoch.                | 1 Meter hoch                   |
| 4 Stockwerke.              | 5 Stockwerke.                  |
| Einrichtung für 12 Kerzen. | Einrichtung für 15 Kerzen.     |
| Mit Figuren Mk. 8.—        | Mit Figuren Mk. 10.— u. 15.—   |
|                            | Bessere Ausstattung u. grösser |
|                            | Mit Figuren Mk. 25.— u. 50.—   |

Schön bunt, Dauerhaft, Leichtgehend!  
— Versand per Post. —

**Backwaren**  
in den feinsten Qualitäten hält zu soliden Preisen  
bestens empfohlen  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

Passendes Weihnachts-Geschenk!  
**Karten**  
mit und ohne Goldschnitt in eleganter sauberer Ausführung,  
**Neujahrs-Gratulations-Karten**  
in Schwarz- und Buntdruck und in mannigfaltigster Auswahl liefert  
**E. Hannebohn's Buchdruckerei,**  
Eibenstock.

**Weihnachts-Präsent-Cigarren**  
in allen Preislagen und größter Auswahl.  
Nur hervorragende Qualitäten, empfiehlt  
Wilh. Ulbrich.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Bock,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.  
**Lebende Karpfen**  
hält jederzeit billigt vorrätig  
**Emil Wagner.**

Collie  
Belz-  
Belz-  
Fu-  
Teypp  
in groß  
Preisen  
E  
Sti  
welche  
werden  
kannte  
Ludw  
tabello  
rechnu  
ferzeit  
nahme  
Ge  
Bega  
bestel  
T  
am  
selben  
zum  
A. J.  
3  
Eifenb  
„Blei  
ELFE  
SE  
Günt  
G  
W  
Sand  
Bogi'sche,  
Gustav  
Pla  
Täre zu  
Man bit  
zu bezal  
G  
sind vorrät

Rindvieh  
brauchen  
es leider  
wenn sie  
ingerieben  
it werden.  
als neu  
gen, auch  
r längere  
zeit sich  
Das  
ordentlich  
heit des  
länger so  
die Ver-  
reife Ver-  
iden des  
schnittes  
; es läßt  
er Wärme  
halten.  
magerstätte  
effer und  
bei Ver-  
denheiten  
open, die  
genügt,  
inert ist.  
schneide-  
man sich  
in Messer  
n Zeiten  
en, d. h.

hsen.  
er i  
nützt.  
ch  
ke.  
g  
zen.  
n  
15.—  
u.  
n  
50.—

reisen  
el

n  
und  
jahre-  
b Ver-  
hat.  
kaufen

en  
mer.



**Colliers, Barets, Muffe**  
**Belz-Mützen** für Herren  
**Belz-Stragen** und Knaben  
**Fußsäde, Bettvorlagen**  
**Teppichfelle** m. nat. Köpfen  
**Jagdmuffe etc.**  
in größter Auswahl zu billigen  
Preisen bei  
**Hermann Rau.**

**Wichtig für**  
**Stickerie-Fabri-**  
**kanten.**  
Weißstickereien in Seide,  
welche angeschmugt sind etc.,  
werden durch die rühml. be-  
kannte chemische Waschanstalt  
**Ludwig Arnold, Nürnberg,**  
tadellos gereinigt, ohne Be-  
rechnung der Portokosten. Be-  
fertigung in acht Tagen. An-  
nahmestelle bei Herrn  
**Emil Mende,**  
Eibenstock.

**Gelegenheitskauf.**  
Wegen verschiedener Voraus-  
bestellungen habe ich ein größ-  
res Sortiment  
**Teppiche**  
am Lager und verlaufe die-  
selben, um Stückfracht zu sparen,  
zum **Selbstkostenpreise.**  
**A. J. Kalitzki Nachf.**  
Inh.: H. Neumann.

**Elfenbein-Seife** „Elefant“,  
„Bleib mir treu“  
mit  
„Elefant“-  
Seifenpulver  
in Tausenden von  
Haushaltungen  
beliebt und unent-  
behrlich geworden.  
Zu haben in fast  
jedem Material-  
waren-  
Seifen- und  
Drogen-  
geschäft. Nach-  
ahmungen  
weise  
man zurück.  
**Günther & Haussner,**  
**Chemnig-Kappel.**  
Alleinige Fabrikanten.

**Sandstrickmaschine, 2fach 1/4**  
**Bogel'sche, sofort billig zu verkaufen.**  
**Gustav Güntel, Sandshübel.**

Verschiedene  
**Plakate**  
als  
**Läre zu! Eintritt verboten!**  
**Ran dattet das Besetzte** sogleich  
**zu bezahlen! Nicht auf den**  
**Boden spucken etc.**  
sind vorrätig bei **G. Hannebohn.**

**H. Lohmann, Eibenstock.**  
Bei Bedarf bitte um Besichtigung meines Lagers von:  
**Photographischen Apparaten und Bedarfs-Artikeln.**  
Preisliste zur Verfügung und bereitwilligste Auskunft.  
**H. Lohmann, Eibenstock.**

**Nr. 3 Neumarkt Nr. 3**

**Grösste Auswahl.** **Billigste Preise.**

**Kleider-**  
**stoffe**  
**Herren-**  
**Konfektion**  
**Damen-**  
**Konfektion**  
**Wäsche**  
**Korsetts**  
**Blusen**  
**Näh-**  
**maschinen**  
**Linoleum**  
**Teppiche**

**Kaufhaus Walther Koehler.**

Als Weihnachtsgeschenke  
empfehle:  
**Selbstspielende Musikwerke**  
mit und ohne Zithervorrichtung,  
**Christbaumtänder**  
mit und ohne Musik.  
Große Auswahl! In allen Preislagen!  
**Max Baumann.**

**Nürnberger Lebkuchen**  
vom Hoflieferanten **F. G. Metzger**, hält bestens empfohlen  
**H. Lohmann.**

**Vertretung.**  
Ein auf das beste eingeführter Kaufmann sucht noch die Vertretung  
für den Wiener Platz einer ersten sehr leistungsfähigen Fabrik in Eibenstock.  
Gefällige Anträge unter **W. B. 8342** befördert **Rudolf Rosse,**  
Wien I. Seilerstätte 2.

**Post- und Reise-**  
spiele geben Kindern immer An-  
regung und machen ganz besonders  
**viel Vergnügen**  
wenn sie die modernsten Verkehrs-  
mittel haben. Dies ist im **Hermann**  
**Walther'schen Reisespiel** der Fall,  
wo die Reise in prächtiger Land-  
schaft vor sich geht und sich sehr  
unterhaltend gestaltet.  
— Preis nur 2 Mark. —  
Zu beziehen von **Benno**  
**Kändler, Buchhandlung.**

**Puppenmütterchens**  
**Nähschule**  
von **Agnes Lucas.**  
Neue modernisierte Ausgabe.  
Selbstanregung von modernen Pap-  
penmutterchen. Anleitung und Schrit-  
weise mit Schälzungen. Schöne Karten  
mit neuer Einrichtung und reichem Inhalt.  
— Preis 6 Mark. —  
Verlag von **Otto Maier, Ravensburg.**  
Zu beziehen von  
**Benno Kändler, Buchhändler.**

**Am Postplatz 1**  
finden Sie große Auswahl  
**Reisedecken**  
**Schlafdecken**  
**Tischdecken**  
**Tisch-Garnituren**  
**Bettvorlagen**  
**Felle**  
**Sophadecken**  
**Teppiche**  
**Läuferstoffe**  
**Linoleums etc.**  
**Preise konkurrenzlos!**  
**A. J. Kalitzki Nachf.**  
Inh.: H. Neumann.

**Verschwinden**  
sind alle Arten **Santaurinigkeiten** und  
**Santaurinigkeiten**, wie **Ritterer, Gefächspindel,**  
**Posteln, Zinnen, Hautrüte, Blüten, Leber-**  
**schäden etc. d. ägl. Gebrauch von Nadebender**  
**Carbol-Teer-Schwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co., Nadebent-Dröden**  
allein echte Schutzmarke: **Streckenpferd.**  
à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Winn.**

**Regelmäßige Omnibusfahrt**  
zwischen **Hundshübel - Heidhardtthal-**  
**Wolfsgrün (Sahnhof).**  
Abfahrt von der Kaiserlichen Post-  
Anstalt **Hundshübel:**  
Früh 4 Uhr 30 Minuten.  
Mittag 11 " 15 "  
Abends 8 " 15 "  
Rückfahrt vom **Bahnhof Wolfsgrün:**  
Früh 7 Uhr 50 Minuten.  
Mittag 12 " 10 "  
Abends 9 " 25 "  
\* An Sonn- und Feiertagen 3 Uhr 35  
Minuten nachm.  
\*\* An Sonn- und Feiertagen 4 Uhr 25  
Minuten nachm.

Wein bestaffortiertes  
**Weinlager**  
nur guter, reiner Naturweine  
in allen Preislagen erlaube mir zum  
bevorstehenden Weihnachtsfeste in  
empfehlende Erinnerung zu bringen  
und bitte bei Bedarf um gefl. Be-  
sichtigung.  
**Gotthold Meichner.**

Stroh reife und stühle Bezugsquelle!  
In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
Gänsefedern und alle andern Gänse Fed-  
tern. Reiberei und beste Reinigung garantiert!  
Witz, produzierte Federbetten von 100 bis 1,500;  
1 Stk.; 1,40. Prunz Gedächtnis 1,60; 1,80.  
Vollfedern: halbwisch 2, weiß 2,50 Silberweide  
Vollfedern 3; 3,50; 4; 5. Mit stähliger Gewin-  
nung 2,50. Vollfedern 3; 4; 5 Stk. Jede  
beliebige Anzahl liefert gegen Nachzahlung!  
Spendenliste auf unterer Seite!  
**Pecher & Co. in Herford W.**  
No. 2150 in Herford.  
Preise und Bedingungen, auch über Bett-  
stoffe und fertige Betten, telefoniert. Katalog  
ver Preislisten für Jahresarbeiten erhaltend!

**Teppiche**  
neueste Dessins  
**Vorlagen**  
in Plüsch u. Fell  
**Läuferstoffe**  
**Linoleum**  
**Wachstuche**  
**Gummidecken**  
**Reisedecken**  
Kameelhaardecken  
Pferdedecken  
**Fusstaschen**  
**Sofadecken**  
**Bettdecken**  
empfehlen  
in bester Auswahl  
**C. G. Seidel.**

**Fahrplan**  
der Chemnig-Kue-Adorfer Eisenbahn.  
Von Chemnig nach Adorf.

| Chemnig        | Früh | Borm. | Nachm. | Abd.  |
|----------------|------|-------|--------|-------|
| Chemnig        | 4,40 | 9,16  | 3,00   | 9,00  |
| Burkhardtshof  | 5,24 | 10,08 | 3,46   | 9,45  |
| Adorf          | 6,02 | 10,42 | 4,24   | 10,25 |
| Wohnitz        | 6,12 | 10,53 | 4,34   | 10,35 |
| Kue (Ankunft)  | 6,28 | 11,08 | 4,50   | 10,50 |
| Kue (Abfahrt)  | 7,14 | 11,30 | 5,06   | 10,59 |
| Wohnitz        | 7,30 | 11,45 | 5,21   | 11,14 |
| Blauenhof      | 7,38 | 11,54 | 5,30   | 11,22 |
| Wolfsgrün      | 7,48 | 11,59 | 5,35   | 11,26 |
| Eibenstock     | 7,54 | 12,11 | 5,47   | 11,36 |
| Schönheiderb.  | 8,08 | 12,18 | 5,55   | 11,43 |
| Witzschau      | 8,14 | 12,29 | 6,08   | 11,53 |
| Rautenfranz    | 8,20 | 12,34 | 6,15   | 11,59 |
| Jägergrün      | 8,28 | 12,40 | 6,25   | 12,04 |
| Muldenberg     | 8,43 | 12,55 | 6,43   | —     |
| Schöndorf      | 8,56 | 1,10  | 6,59   | —     |
| Wohnitz        | 9,09 | 1,20  | 7,18   | —     |
| Wartneustädten | 9,25 | 1,35  | 7,33   | —     |
| Adorf          | 9,33 | 1,43  | 7,41   | —     |

Von Adorf nach Chemnig.

| Adorf          | Früh  | Borm. | Nachm. | Abd.  |
|----------------|-------|-------|--------|-------|
| Adorf          | 5,00  | 8,15  | 2,28   | 6,45  |
| Wartneustädten | 5,08  | 8,31  | 2,38   | 6,56  |
| Wohnitz        | 5,32  | 9,17  | 3,02   | 7,28  |
| Schöndorf      | 5,46  | 9,38  | 3,19   | 7,50  |
| Muldenberg     | 6,08  | 9,51  | 3,30   | 8,06  |
| Jägergrün      | 6,21  | 10,05 | 3,44   | 8,21  |
| Rautenfranz    | 6,28  | 10,11 | 3,50   | 8,27  |
| Witzschau      | 6,37  | 10,17 | 3,56   | 8,33  |
| Schönheiderb.  | 6,53  | 10,26 | 4,06   | 8,45  |
| Eibenstock     | 7,04  | 10,32 | 4,14   | 8,54  |
| Wolfsgrün      | 7,14  | 10,40 | 4,22   | 9,03  |
| Blauenhof      | 7,21  | 10,44 | 4,26   | 9,08  |
| Wohnitz        | 7,32  | 10,52 | 4,34   | 9,16  |
| Kue (Ankunft)  | 7,48  | 11,06 | 4,47   | 9,29  |
| Kue (Abfahrt)  | 8,15  | 11,16 | 4,54   | 9,52  |
| Wohnitz        | 8,35  | 11,37 | 5,14   | 10,14 |
| Adorf          | 8,50  | 11,52 | 5,29   | 10,29 |
| Burkhardtshof  | 9,25  | 12,27 | 5,04   | 10,59 |
| Chemnig        | 10,06 | 1,06  | 6,44   | 11,39 |

Der in den Vormittagsstunden von **Adorf**  
nach **Schönheiderb.** und zurück verkehrende  
Omnibus hat folgende Fahrzeit:  
ab Kue 8,05 ab Schönheiderb. 9,16  
in Wodau 8,27 in Eibenstock 9,26  
Blauenhof 8,38 in Wolfsgrün 9,36  
Wolfsgrün 8,44 Blauenhof 9,42  
Eibenstock 8,56 Wodau 9,52  
Schönheiderb. 9,04 Kue 10,06

**Omnibus-Fahrplan.**  
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:  
Früh 6 Uhr 30 Min. nach Chemnig  
7 " 15 " " Adorf.  
9 " 50 " " Chemnig.  
Mittags 11 " 40 " " Adorf.  
Nachm. 3 " 40 " " Chemnig.  
5 " 15 " " Adorf.  
Abends 8 " 10 " " Chemnig.  
11 " " " Jägergrün.



## Die altrenommierte Uhren- und Goldwarenhandlung

hält als vorzüglich passende Weihnachtsgeschenke  
 silberne und goldene Herren- und Damenuhren, goldene Herrenuhrketten  
 moderne lange Damenuhrketten, goldene Herren- und Damenringe usw.  
 in unerreichter Auswahl bestens empfohlen.

**Franz Graupner.**

Grammophons und Musikwerke mit Hosken.

## Warenhaus Ernst Carl Meyer, Warenhaus Schönheide i. Erzgeb.

Sämtliche **Damen- und Mädchen-Jaquetts** werden,  
 um bis zu den Festtagen gänzlich zu räumen, bedeutend unterm Einkaufs-  
 preis verkauft. Es bietet sich die günstigste Gelegenheit zur Erwerbung hoch-  
 eleganter **Neuheiten** in Jaquetts, Kragen und Golf-Capes.  
**Weihnachtspäsent**e zu außerordentlich billigen Preisen.  
 Ergebenst D. O.

## Von Fachkennern anerkannt prima Fabrikate Rixdorfer und Bedburger **Linoleum**

in **68 cm** breit pro Meter Mk. 0.80  
 " **90** " " " " " 1.10  
 " **100** " " " " " 1.25  
 " **200** " " " " " jetzt nur noch  
 Mk. **2.50** pro Meter.

Jede andere gewünschte Qualität **Linoleum** als:  
 Inlaid, Granit, Walton etc., nach Qualitätsmuster und  
 Dessins zu Fabrikpreisen sofort lieferbar.

**A.J. Kalitzki Nachf.**  
 Inh. H. Neumann.

## Baugeschäft.

Der Unterzeichnete gedenkt, Anfang nächsten Jahres in  
 Eibenstock ein Baugeschäft zu eröffnen und empfiehlt sich  
 schon jetzt zur Anfertigung von Zeichnungen, statischen  
 Berechnungen und Kostenanschlägen.

Hochachtungsvoll  
**M. O. Lehmann, Architekt,**  
 Auerbach i. B., Friedrichstr. 36.



## Wringmaschinen,

Schmidt's  
**Patent-Waschmaschinen**  
 (hiervon sind bereits 125 000 Stück  
 in Betrieb).

div. **Wirtschaftsgegenstände**  
 empfiehlt billigst, als Weihnachtsges-  
 chenke passend

**Max Baumann.**  
 NB. Glühkörper und alle Be-  
 leuchtungsgegenstände in bestän-  
 diger guter Qualität.

## Die Klempnerei von Max Kolläuser,

10 Forststraße 10,  
 bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von  
**Gänge, Stroh- und Leuchterlampen, Glas- und Porzellanwaren,**  
**email. und lack. Wirtschaftsgegenständen, sowie eisernes Koch-**  
**geschirre, Bäder- und Sitzwannen, Schlittschuhe** in allen Größen  
 u. s. w. den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend in empfehlende  
 Erinnerung. Gleichzeitig zur gest. Kenntnis, daß ich die noch am Lager  
 befindlichen **Spielwaren** zu herabgesetztem Preise abgebe und bitte bei  
 Bedarf um gütige Berücksichtigung. D. O.

## Zu Festgeschenken passend

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:  
**Damenwäsche** mit Madeira-Stickerei und Handlaugnetten aus  
 besten erprobten Stoffen, von vorzüglich. Schnitt  
 und sauberster Ausführung.  
**Herrenwäsche,** Serviteurs, Kragen, Manschetten, Oberhemden,  
 Normalhemden, Weinkleider, Unterjacken.  
**Kinderwäsche,** Hemden, Höschen und sämtliche Erstlingswäsche,  
 Frag- und Jahrskleidchen, reizende Neuheiten.  
**Barchentwäsche,** Männer-, Frauen- und Kinderhemden, Weink-  
 leider, Jäckchen.  
**Unterröcke** in Pelour, Tuch, Flanell mit Handlaugnetten.  
**Schürzen,** Taschentücher, Handtücher, Wischtücher.  
**Bettzeuge,** Bettinlette, Damaste in weiß und bunt.  
**Bettdecken,** Läuferstoffe, Pinoculmläufer, Wachstuche.  
**Tisch- u. Tafeltücher,** Servietten u. Gebete.  
**Gardinen,** Vitragen, Spachtelkanten, Möbelfattun.  
**Kostüm Röcke,** Blusen in Wolle und Barchent.  
**Damen- u. Kinderhauben** in Seide, Flusch und Tuch.  
**Ball- u. Kopfschärpes** in Seide und Wolle.  
**Handgestricke Socken,** Kinder- u. Frauenstrümpfe.  
**Gestricke Jäckchen,** Schultertragen, Jagdwesten.  
**Ballblumen,** Schleifen, Gesicht- u. Brautschleier.

**Emil Mende.**

## DAVID'S MIGNON- KAKAO

Pr. Pfl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50  
 ist das feinste Fabrikat der Welt.  
 Dr. David Schöke, Halle a. S.  
 Preisen mit Angabe nächster Niederlage versehen.

**Lebende Karpfen**  
**Schleien und Hechte**  
**Säsen,** gestreift und gepickt  
**Rehrücken und Keulen**  
**Fette Gänse, Enten, Truten**  
**ff. Djaluga-Ralkosol-Caviar**  
**ff. Delfardinen (V. Philippe & Ganaud)**  
**Summern, Krabben, Anchovis**  
**Geräuch. Rheinsachs und Al**  
**Pommersche Gänsebrüste**  
**Strasbourg Pasteten u. Pains**  
**Riesensbriden, Al in Gelée**  
**Roquefort- und Edamer Käse**  
**Französische Camembert und**  
**Neuschädeler**

**Französische Marbots-Wellnüsse**  
**Isrian. u. Sicilian. Haselnüsse**  
**Görzer Dauer-Maronen**  
**Maroff. Datteln u. Tafelfeigen**  
**Amerikan. Tafeläpfel, Backobst**  
**Gemüse- und Fruchtconserven**  
**Chocoladen, Cacaos, Bisquitts**  
**Düsseldorfer Punsch- und Grog-**  
**Essenzen**

**Jamaica-Rum und Aracs**  
**Rürnberger Lebkuchen**  
**Pianino- und Baumkerzen**  
**Feinste Thüringer Würstwaren**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Emilie Steinbach.**

**Sämtliche Backwaren**  
 in feinsten Qualitäten, zur Stollen-  
 bäckerei empfiehlt **Die Obige.**

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten  
**Richter'schen Anker-Fabrikate**  
 acht man auf die berühmte Ankermarke.

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten  
**Richter'schen Anker-Fabrikate**  
 ist die allgeröchteste Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit  
 noch mehr wie früher versucht wird, den Käufern  
 minderwertige Nachahmungen aufzuschwatzen.  
 Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen  
 mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim  
 Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung  
**Anker-Pain-Exceller**  
 nötig, da dies sehr beliebte Anker-Haustmittel am meisten  
 nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme  
 nur Schachteln an, die mit der berühmten Ankermarke  
 deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker  
 scharf als nicht an.  
 Der echte Anker-Pain-Exceller ist in fast allen Apotheken  
 zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig.  
 In 100 Stellen: Bonn, Bielefeld 44 - Bielefeld 1.5 -  
 Köln, Die (Köln), Elberfeld, Hannover 1.5 -  
 Wiesbaden 15 - Wuppertal 10 - West. Seite 1 -  
 Garmisch 8 - Garmisch.

**H. Richter & Co.,** Hildesheim.  
 Nürnberg, Chemnitz, Wien, Wetzlar, Regensburg, 215 West Street,  
 St. Petersburg, Nikolajewskaja 10.

## C. W. Friedrich

## empfehlen als passende Weihnachts-Geschenke

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheren, Schlacht-  
 und Tranchiermesser, Hacke- und Wiegemesser, Esslöffel,  
 Kaffeelöffel, Kaffeemühlen, Glanzplatten, Glühstoffplatten,  
 Ofenversetzer, Kohlenkasten, Brothobel, Fleischhackema-  
 schinen, Geflügelscheren, Messerputzmaschinen, Schnell-  
 bräter, Waschmaschinen, Wäschewringmaschinen, Vogelbauer,  
 Reibemaschinen, Wirtschaftswagen, Laternen etc. etc.  
 in großer Auswahl billigst.

**Bruchbandagen, Leibbinden,**  
**Spüllannen, Doppelklystiere, Luft-**  
**kissen, Unterlagstoffe, Suspensorien,**  
**Gummiartikel, Gummimäntel usw.,**  
 desgl. feinste Parfüms, Seifen, Zah-  
 nbürsten usw., sowie Haarsöpfe em-  
 pfehlen billigst  
**H. Scholz,**  
 Neumarkt 3.

## Empfehle

zu Weihnachten mein Lager feinsten  
**Parfümerien: Abayia-Perfumen,**  
**Aliza-Perfumen u. s. w.**  
**P. Rossner.**

## Wunderbar

Die Heilerfolge des 1000er Exzellenz-  
 Stoffs sind unermesslich. Er ist in vielen  
 Krankheiten, insbesondere in allen in  
 der Gicht, Rheumatismus, Gelenks-  
 entzündungen, Bluthochdruck, Herz-  
 krankheiten, Diabetes, Nerven-  
 schmerzen, Migräne, Kopfschmerzen,  
 Schlaflosigkeit, Bluthochdruck, Men-  
 struationsstörungen, sowie in allen  
 anderen Krankheiten, die durch  
 die Abwesenheit von E. W. W.

**Herren-Anzugstoffe**  
 und **Fabrikreste** für Herren- und  
 Knabenanzüge, Dosen etc., sowie für  
 Damen-Mäntel, Capes und Costüm-  
 röcke empfiehlt äußerst preiswert  
**Alban Seidel,**  
 Auerbacherstr.



Bringe hiermit einem geehrten Publikum  
 von Eibenstock und Umgegend mein reich-  
 sortiertes Lager aller Sorten

## Handschuhe

in **Glacé, Wildleder, Pelz- und Stoff-**  
**handschuhen** in empfehlende Erinnerung.  
 Neueste Farben, bestes Material u. solide  
 Preise sichere zu.  
 Bestellungen nach Maß schnellstens.  
 Saubere Handschuhwäscherei und Färberei. Reparaturen u. s. w.  
 Einkauf von Hegen-, Hasen-, Kanin- und anderen Zellen.

Hochachtungsvoll  
**August Edelmann, Handschuhfabrik,**  
 Brühl 12.

## Metall-, Pfosten- u. Eichenholzjärge,

sowie **Kinderjärge** in allen  
 Preislagen hält stets am Lager  
**Adolf Kunz,**  
 Eibenstock.